

Blaue Stunde vom 9.4.12

Zum 65. Geburtstag von André Heller

Comedian Harmonists

Herzlich Willkommen zu dieser Sendung, am Mikrofon ist Jutta Szostak. Die **Blaue Stunde** hält heute ein 'Special' für Sie bereit – zum 65. Geburtstag eines Menschen, der Schriftsteller und Theaterautor, Regisseur und Bühnenbildner, Maler und Impresario, Dokumentarfilmer und Schauspieler, Zirkusdirektor und Sänger, politischer Akteur und Lebensberater, Weltreisender und Gartenkünstler, Showdirigent und Geschäftsmann, Ausstellungsmacher und Bildhauer, Komponist und Feuerwerker ist, wie sein Biograph schreibt. Das kann nur einer sein: **André Heller**.

Wer ist dieser Mann. Einer, der mit 25 Jahren seinen filmischen Nachruf '**Wer war André Heller**' verfasste und damit halb Österreich auf die Palme brachte. Einer, der mit seinen großen Shows, Feuertheatern und Variétés Millionen Zuschauer begeisterte: 'Zirkus Roncalli', 'Begnadete Körper' mit den chinesischen Akrobaten, bishin zu 'Africa, Africa' waren legendäre Ereignisse. Einer, der immer polarisierte – für die einen ein schwer erträglicher geltungssüchtiger Selbstdarsteller, für die anderen ein sensibler, selbstunsicherer, vielfach begabter Suchender und guter Freund. Einer, der schwer zu verstehen war, weil er sich selbst nicht verstand.

*

Zu André Heller gehören Bilder, die wir im Rundfunk, und das liegt in der Natur der Sache, leider nicht zeigen können. Aber wir können seine Lieder zu Gehör bringen – ein bekannter und erfolgreicher Liedermacher und Popstar war er ja auch. André Heller und einer seiner frühen Hits: '**Die wahren Abenteuer sind im Kopf**'.

Die wahren Abenteuer sind im Kopf

Der Heller'sche Kosmos ist ein magischer, bizarrer Ort, der Einblicke ins Phantastische gewährt. Da herrschen Vielfalt, Prächtigkeit und Opulenz. Die Phantasie entfaltet sich dort grenzenlos – keine Idee ist sonderbar genug, wenn sie nur der Schönheit dient und dem Rausch der Bilder. Es gilt das Prinzip der ständigen Bewegung und die Tugend des genauen Hinschauens.

In diesem Kosmos wird die Welt stets neu erfunden. Dort werden Dämme des Schönen und Exotischen gebaut, die vor der Beliebigkeit, den Grobheiten und den Zumutungen der Außenwelt schützen.

Und dann bin i ka Liliputaner mehr

Zum 65. Geburtstag von **Franz André Heller**, wie sein vollständiger Name lautet, ist jetzt seine Biographie erschienen. **'Feuerkopf'** heisst das Werk, und der Autor **Christian Seiler** hat etwa vier Jahre damit verbracht, sich ins überreiche Material einzugraben, sich durch Zeitungs-, Film- und Bildarchive zu wühlen, Zeitgenossen und Weggefährten zu befragen und unzählige Gespräche mit seinem Protagonisten zu führen.

Bei allem Respekt vor der Lebensleistung Hellers handelt es sich dabei keineswegs um die reine Lobpreisung, denn die unsympathischen Seiten des **'Umstrittenen'**, wie Heller immer gern genannt wird, kommen ebenfalls zur Sprache: Abstürze, die Heller mit beeindruckender Selbsterkenntnis kommentiert. Lebensphasen, in denen er sich im Nachhinein als 'tollwütig' empfindet.

Er habe sich immer verwandeln wollen in jemand Wunderbaren, den er lieben kann, so sagt er heute, aber: 'Die Person hatte einen Brennesselwald in sich selber'.

Die Biographie ist eine sehr sorgfältige Arbeit von Christian Seiler.

Heller hat sie abgesegnet. Und wer wissen will, was ihn angetrieben hat und umtreibt, der sollte unbedingt das Buch lesen.

Angstlied

Biographisches erfahren wir auch von Heller selbst.

'Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein' versammelt Erinnerungen und traumatische Erfahrungen aus der Kindheit. Und lässt viele Motive anklingen, die später in seinem Leben wieder auftauchen.

Versunken

Bei aller Egomane und Selbstüberschätzung, die Heller an den Tag legte, war er – und ist es bis heute - auch ein großer Bewunderer von anderen Menschen.

Sein Kosmos ist bevölkert von Lehrmeistern, die er Rabbis nennt, und von Schamanen. Zu den Rabbis geht er, um sich belehren und anregen zu lassen, und zu den Schamanen, um die Kenntnisse von anderen Kulturen zu erweitern.

Sein Wunsch nach Wissen und Erkenntnis erscheint bisweilen unerschöpflich.

Die Bewunderung erstreckt sich auch auf Künstler der unterschiedlichsten Genres. Oft versucht er, sie in seine Projekte einzubinden. Wie zum Beispiel Brian Eno, Mitbegründer von Roxy Musik oder Peter Gabriel, ehemals Gründungsmitglied der Rock-Gruppe Genesis.

Beide heuerte Heller an, als er im Auftrag der FIFA das Kulturprogramm rund um die Fußball WM 2006 gestalten sollte.

Hier ist ein Titel von Peter Gabriel: Time of the Turning.

Peter Gabriel: Time of the Turning

Zum Kulturprogramm für die WM gehörte auch ein begehrter Fußball-Globus, ein Kunstobjekt, in dessen Innerem Lesungen und Diskussionen stattfanden.

Eine Anekdote aus der Biographie Christian Seilers:

'Bei der Schlussveranstaltung für den „Fußball-Globus“ traf sich noch einmal die gesamte politische Prominenz Deutschlands. Heller hatte für eine kleine Show gesorgt, und als letzter Effekt sollte vor dem Brandenburger Tor ein Tagesfeuerwerk hochgehen und den historischen Platz hinter einer Wand aus Feuer verschwinden lassen. Leider hatte der Pyrotechniker in die falsche Kiste gegriffen und die Feuerwerkskörper mit Rauchbomben verwechselt, so dass der Pariser Platz, auf dem der „Fußball-Globus“ stand, in dichten schwarzen Nebel gehüllt wurde, man sah die Hand vor Augen nicht.'

Eine Katastrophe? Bei weitem nicht. Seiler schreibt, Heller habe allen hochmögenden Zuschauern erzählt, 'dass der Rauch zu unserem Konzept gehört. Wir erinnern damit an die die dunkelsten Augenblicke von Berlin, dann zieht der Rauch ab, und das Brandenburger Tor ist in seiner ganzen Pracht zu sehen. Ist das nicht eine wunderbare Metapher?'

Ja, reden hat er immer schon können, der Franzi.

*

Zu den Künstlern, denen Heller seine Bewunderung angedeihen lässt, gehört unbedingt **Jessye Norman**, nach seiner Meinung die größte Sängerin der Jahrtausendwende.

Hören wir ihr zu: Sie singt das zweite der **Vier letzten Lieder** von **Richard Strauss**.

Jessye Norman Vier letzte Lieder

Jessye Norman gehörte ebenfalls zu den bewunderten Künstlern, mit denen Heller zusammenarbeiten wollte und alles dran setzte, um das zu schaffen.

Oft genug passiert es aber auch, dass Ideen und Themen von aussen an ihn herangetragen werden. Dann geschieht, was im Heller'schen Sprachgebrauch heißt: 'Die Arbeit hat mich gefunden'.

Und so fand ihn die Natur, genauer: der botanische Garten in Gardone am Gardasee. Ein Juwel der Gartenkunst war er mal und drohte zu verkommen. Heller gestaltete ihn zu einem kleinen Paradies um, mit heimischen und exotischen Pflanzen, und mittendrin: Figuren und Plastiken seiner Künstlerfreunde. Während der Garten nach seinen Vorstellungen entstand, schrieb Heller das **Lied vom idealen Park**.

Das Lied vom idealen Park

Der Park in Gardone reichte Heller nicht aus. Er hatte noch Größeres vor. Vor ein paar Jahren sagte er:

'Es gibt etwas ganz Konkretes, das, bevor ich mich hier verabschiede, getan werden muss. Das wird einen Eingang und einen Ausgang haben und wird sehr groß sein für meine Verhältnisse. Es wird meine Art von Tadj Mahal sein – nicht für eine tote Geliebte, sondern für eine ewig lebendige Geliebte: den idealen Garten für ideale Gebäude – und ich traue mir das zu.'

Inzwischen haben diese Pläne Gestalt angenommen. In Marokko. Nahe bei Marrakesch ließ Heller einen Garten anlegen, viel viel größer als der in Gardone, drumherum ließ er Häuser bauen. Alles noch im Werden, fertig ist das Paradies noch nicht, wenn es denn je fertig werden sollte - aber das ist ja normal bei Paradiesen. Einen Namen hat es schon, es heißt **Anima**. Ein Tadj Mahal in der Art des André Heller.

Im Himmel

Das war die Wienerische Version des Eric Clapton Songs 'Tears in Heaven'. '**Das ganze Leben ist ein ewiges Wiederanfangen**'.

Dieser Satz von **Hugo von Hofmannsthal** steht am Anfang der Heller-Biographie.

Eigentlich wollte Heller nach dem Ende seiner Musikerkarriere nicht mehr singen. Dann hat er sich's anders überlegt und arbeitete schliesslich mit jungen Musikern zusammen, die alte Titel von ihm bearbeiteten und neu arrangierten. Oder er sang mit ihnen, Titel von anderen. Entstanden sind aus dieser Zusammenarbeit 3 CDs: **Ruf und Echo**.

Hören wir den Bob Dylan Klassiker 'Forever Young' in der Übersetzung von André Heller, er singt sie mit den **Walkabouts: Für immer jung**.

Für immer jung

Mit Heller habe ich einmal einen Film für das ZDF gemacht, der den Titel: '**Expedition nach Mubale**' trug – eine Reise ins Land von André Heller.

So ganz erforscht hatte er es selbst noch nicht. Und verwies auf einen Satz von **Jorge Luis Borges**, den ich jetzt hier zitiere:

'Jemand setzt sich zur Aufgabe, die Welt abzuzeichnen. Im Laufe der Jahre bevölkert er einen Raum mit Bildern und Provinzen, Königreichen, Gebirgen, Buchten Schiffen, Inseln, Fischen, Behausungen, Werkzeugen, Gestirnen, Pferde und Personen. Kurz bevor er stirbt, entdeckt er, dass dieses geduldige Labyrinth aus Linien das Bild seines eigenen Gesichts wiedergibt'.

Man darf davon ausgehen, dass Hellers Erforschungen fort dauern.

Erstaunlich, wie er seinen Themen und Phantasien aus der Kindheit über die Jahre hinweg treu geblieben ist und an allen 'Verwirklichungen' – das ist jetzt Original-Ton Heller - unbeirrt gearbeitet hat, allen Widerständen zum Trotz und Scheitern inbegriffen. Dabei hat er sich 'lernend verwandelt', und manchmal kann man das -im Kleinen- auch hören.

Hier ist die Version seines alten Hits 'Die wahren Abenteuer sind im Kopf' mit **Thomas D**, Mitbegründer und Sänger der Fantastischen Vier.

Die wahren Abenteuer sind im Kopf (Thomas D.)

Seit ich das Lied zum ersten Mal gehört habe, meditiere ich darüber, ob die Wirklichkeit wirklich ein Forellenkleid trägt.

Im Übrigen habe ich der Biographie entnommen, dass Heller unsere Stadt mal 'Fiesbaden' genannt haben soll, weil sein Zirkus Roncalli offenbar nicht richtig gewürdigt wurde. Das ist richtig fies, Herr Heller! Aber wir wollen mal nicht nachtragend sein, ist ja schon lange her, Sie haben sich geändert und fänden Wiesbaden mittlerweile bestimmt ganz wunderbar.

Und das war unsere Sendung zu André Hellers Fünfundsechzigstem.

Hoch soll er leben.

Jetzt kommt die nächste Generation dran, in Gestalt von Hellers Sohn **Ferdinand Sarnitz**, 23 Jahre alt, der unter dem Namen '**Left Boy**' eine Musikerkarriere begonnen hat. Wir hören ein Stück von ihm, zuvor verabschiede ich mich, am Mikrofon war Jutta Szostak.

Left Boy mit Outro.

Left Boy

